

Erfahrungsbericht

Solbridge International School of Business

Daejeon

South Korea

Sommersemester 2021

Semester: 5 (Bachelor)

Studiengang: Betriebswirtschaftslehre mit
Schwerpunkt Accounting & Controlling

Aufenthaltsdauer: 13.02.21-25.06.21

(Corona)

1. Gründe für das Auslandssemester

Ich entschied mich aus verschiedenen Gründen dieses Semester anzutreten. Einerseits wollte ich wissen, wie es sein würde eine längere Zeit ein Leben außerhalb Deutschlands zu führen. Da ich ein Leben in Europa recht ähnlich vermutete, wie ich es jetzt kenne, entschied ich mich für einen Aufenthalt außerhalb von Europa. Andererseits wollte ich mich Fachliche und Sprachliche Erfahrungen sammeln aus komplett neuen Quellen.

2. Vorbereitung und Bewerbung

Vor dem Aufenthalt musste ich mich erstmal informieren, welche Universitäten Studenten aus meinem Studiengang akzeptieren und ob diese ein gewisses Leistungsniveau in Form von einem Notenschnitt oder Level einer Sprache verlangen. Daraufhin meldete ich mich bei der entsprechenden Verantwortlichen und richtete ein Profil beim offiziellen Bewerbungsportal ein. Hier musste ich verschiedene Informationen angeben wie z.B Kontaktpersonen, falls im Ausland etwas passieren sollte oder entsprechende Dokumente zur Aufnahme an der Partnerhochschule. In meinem Fall war ein Zertifikat der Stufe B2 in Englisch erforderlich, welches nachgewiesen werden musste. Hierbei bot sich der DAAD Test der Hochschule an. Hierfür musste ich einige Wochen früher einen Termin ausmachen. Die Deadline zum Hochladen aller Dokumente war Anfang Juli 2020, also etwa 8 Monate vor meinem offiziellen Aufenthalt. Zusätzlich musste ich einen Plan hinlegen, welche Fächer ich im Ausland belegen wollen würde. Die entsprechende Mindestanforderung lag bei 3 Fächern, also 15 ECTS. Sofern man ausgewählt wurde, schickt die HM deine Bewerbung an die gegebene Partnerhochschule weiter. Daraufhin folgt ein längerer Prozess des Wartens. Zusätzlich fragt der Verantwortliche für Austauschstudenten, ob sie im Wohnheim wohnen wollen oder außerhalb. Hierfür muss man ihm einfach eine kurze Mail schicken. Was außerdem noch relevant ist eine ordentliche Versicherung für den Notfall.

2.2 Finanzierung

Ein wichtiger Teil des Programms war die jeweilige Finanzierung des Auslandssemesters. Hierfür wurden einige mögliche Stipendien und andere Förderungen vorgeschlagen. In meinem Falle erfolgte die Finanzierung des Aufenthalts ausschließlich aus eigener Tasche. Manche bekommen ein Stipendium vom DAAD Programm. Insgesamt habe ich etwa 5000€ in den 4 Monaten ausgegeben. Studiengebühren muss man als Austauschstudent einer Partnerhochschule nicht bezahlen.

2.3 Visum

Nachdem eine offizielle Bestätigung der Partnerhochschule kam, wurden uns die entsprechenden Papiere zur Beantragung des Visa zugeschickt. Hier wird ein Visa für Studenten benötigt um sich entsprechend länger als 90 Tage Visafrei in Korea aufhalten zu dürfen. Die Anlaufstelle um die Papiere einzureichen und das Visa zu bekommen liegt in Frankfurt bei der Koreanischen Botschaft. Da ich in der Prüfungsphase war und nicht zwei-Mal eine vier Stunden Fahrt nach Frankfurt auf mich nehmen wollte, beauftragte ich eine Firma, dies für mich zu erledigen und mir das entsprechende Visa zu schicken. Hierfür musste ich nur die Dokumente und das Dienstleistungskosten postalisch

schicken. Dies kostete mich knapp 100 Euro. Ein fairer Preis, wenn man bedenkt, dass man sich zwei Reisen nach Frankfurt spart, wo man bei einer Autoreise in etwa das gleiche bezahlt, hätte für das Benzin. Hierzu kommt die Zeitersparnis, da man dadurch nur die Dokumente verschicken muss und wie bei einem Paket nur noch auf das fertige Visa warten musste. Das Visa war auch nach der Einreise noch extrem relevant.

2.4 Versicherung

Zusätzlich fragt der Verantwortliche für Austauschstudenten, ob sie im Wohnheim wohnen wollen oder außerhalb. Hierfür muss man ihm einfach eine kurze Mail schicken. Was außerdem noch relevant ist eine ordentliche Versicherung für den Notfall. Grundsätzlich bekommt man automatisch in Korea eine Versicherung zugeteilt, als Deutscher hat man aber die Möglichkeit sich selbst in Deutschland zu versichern und bei Nachweis in Form der Versicherungspapiere kann man sich selbst versichern und die koreanische Versicherung ablehnen. Hierfür musste man extra zum Versicherungsamt in Daejeon fahren, dieses ist aber gut mit Bus und zur Not mit Taxi zu erreichen. Ich hatte einen befreundeten Versicherungsmakler nach einer entsprechenden Versicherung gefragt und dann mir eine bestimmte ausgesucht, welche man auf den Tag bezahlen muss. Allgemein sollte man etwa 200€ für die Versicherung berechnen.

2.5 Anreise

Nachdem alles vorbereitet war, kann es losgehen Richtung Korea. Durch die Pandemie, die zu meinem Zeitpunkt der Reise herrschte, musste ich einen zusätzlichen PCR-Test vorlegen, welcher in Englisch oder Koreanisch war. Trotz aller Komplikationen verlief der Flug von Deutschland nach Korea gewöhnlich. In Korea allerdings musste man eine Menge Einreisepapiere ausfüllen und diese an mehreren Stationen vorzeigen. Außerdem installieren sie eine Coronaapp auf deinem Handy für die Quarantäne und prüfen das Visa. Daraufhin wird man mit dem Bus und einem Extrazug unter strenger Bewachung nach Daejeon gebracht. Dort am Bahnhof wird man dann von Verantwortlichen der Solbridge abgeholt.

3.1 Anreise

Auch hier gelten strenge Abstandsregeln und man wird teilweise auch desinfiziert von den Beteiligten. Wenn man im Wohnheim ankommt (falls man im Wohnheim die Quarantäne macht oder wohnt) muss man erstmal im Büro wieder Papiere ausfüllen und sich seine Materialien für die Quarantäne abholen (Bettwäsche, Wasserflaschen, Fernbedienung für Klimaanlage). Daraufhin musste ich in mein Zimmer in Quarantäne. Nachdem ich meine 2 Covidtests und die 14-tägige Quarantäne erfolgreich überstanden habe konnte ich erstmals selbstständig Korea selbst erkunden. Als erstes musste man hingegen erstmal zur Solbridge um dort einen Bankaccount und eine Alien Registration Card (Eine Art koreanischer Personalausweis für Ausländer) zu beantragen. Dies bedeutet wieder Tonnen an

Papierarbeit und Mühen, allerdings sind dies die letzten Papiere eines langen Prozesses an Bürokratie. Das Einzige was man jetzt noch braucht sind 3 Passbilder, diese kann man entweder in einem Fotostudio in der Nähe von Solbridge machen oder man hat bereits welche von Zuhause mitgebracht. Falls man noch welche hat, würde ich dringendst empfehlen diese sofort mitzunehmen, da dies sehr viel Zeit und Mühen spart.

3.2 Integration

Je nachdem, wann man ankommt, hat man vor Start des Semesters die Möglichkeit an einer Kennenlernwoche teilzunehmen. Hier arbeiten verschieden zugeweilte Studenten in Gruppen an einem bestimmten Projekt und lernen sich dort kennen, in dem sie nebenbei versuchen den internen Wettbewerb für das interne Projekt zu gewinnen. Einen Buddy Service wie bei der HM gibt es dort nicht, allerdings lernt man sehr schnell neue Menschen kennen, wenn man im Wohnheim wohnt oder, falls man außerhalb wohnt, auf die ein oder andere Feier geht.

3.3 Kurswahl

Ganz kurzfristig vor Semesterbeginn folgt die Einschreibung in Kurse. Dies wird einem sehr leider sehr schlecht erklärt und ist einigermaßen kompliziert. Beispielsweise hatten viele geplant Koreanisch zu belegen, allerdings ist außer ein von den Plätzen begrenzter „Daily Korean“ Kurs kein Koreanisch Kurs für Austauschstudenten vorhanden. Die einzige Möglichkeit ist es zu versuchen mit dem zuständigen Lehrer zu reden, ob man diesen Kurs inoffiziell besuchen darf. Hierbei bekommt man kein Prüfungsrecht und somit keinen Nachweis an der Teilnahme und Aneignung der Sprache. Das Netzwerk ist so aufgebaut das man mindestens 3 Fächer wählen kann und maximal 6 Fächer belegt. Ein großer Kritikpunkt an der Anmeldung ist, dass diese nur über den Browser Internet Explorer erfolgen kann, da sich die Seite der Solbridge nur über diese öffnet. Bei den Kursen selbst, gibt es im Bachelor nicht so viele Überschneidungen mit dem Studienplan der HM. Möglichkeiten wären unter anderem Entrepreneurship, Mikroökonomie, Makroökonomie und Intercultural Communication. Empfehlenswerte Schwerpunkte, um entsprechende Fächer zu finden wären Marketing und Finance.

3.4 Wohnen

Beim Wohnen kommt es stark drauf an wo man sich entscheidet zu wohnen, bevor das Semester startet. Wohnt man in seiner eigenen Wohnung muss man grundsätzlich eine Kautionszahlung und die Monatsmieten im Voraus zahlen (Mind. 4 Monate). Dafür ist man frei zu tun was man möchte. Wohnt man im Wohnheim in Solgeo ist man nicht so frei, allerdings zahlt man den Preis fürs Wohnheim im Voraus (etwa 1100€) und muss sich keine Sorgen mehr bis zum Ende des Semesters über Rechnungen machen. Doch gibt es dort Regeln, welche es zu beachten gilt. So gibt es um 11 Uhr eine Ausgangssperre, wo man nicht mehr das Wohnheim verlassen kann. Kommt man zu spät ins Wohnheim, und sei es nur eine Minute, muss man die ganze Nacht bis 5:30 Uhr draußen verbringen. Allerdings gibt es die Möglichkeit sich 3-mal im Monat auszutragen und die Nacht außerhalb zu verbringen. Am Wochenende kann man sich beliebig aus dem Wohnheim abmelden. Dies ist sehr wichtig fürs Reisen. Meldet man sich nicht regelmäßig ab und ist nicht da, bekommt man 3 Penalty Points. Die Regel ist, hat man 10, fliegt man aus dem Wohnheim. Dies ist allerdings nicht so

streng und ist in meiner Anwesenheit nie passiert. Eine weitere Sache, mit der man leben muss, sind die ständigen Room Checks um 23.00 Uhr. Hierfür wird man gezwungen im eigenen Zimmer zu sein, wobei man sich sonst, wenn man möchte, sogar die ganze Nacht, frei im Wohnheim bewegen kann und mit den Bewohnern interagieren kann. Zwei weitere negative Punkte sind allerdings das Verbot das Wohnheim des anderen Geschlechts zu betreten. So dürfen Jungs das Wohnheim der Mädchen nicht betreten und andersrum. Außerdem gilt ein strenges Verbot von Alkoholkonsum innerhalb des Wohnheims und auf dem Gelände von SolGeo. Wenn einen einer dieser Punkte sehr stark stört würde ich empfehlen im Vorherein eine Wohnung zu suchen. Eine Kontaktliste bekommt man mit der Annahme an der Partneruni zugesendet. Von den Kosten der macht es keinen großen Unterschied. Die monatlichen Kosten einer eigenen Wohnung sind zwischen 300-400€.

3.5 Organisatorisches und Freizeitmöglichkeiten

Wie funktioniert das Leben in Daejeon? Grundsätzlich gibt es einige Sachen, die man einmalig klären sollte, um langfristig komfortabel leben zu können. Erstens sollte man sich eine Sim-Karte kaufen, um immer erreichbar zu sein und Internet zu haben. Hier empfehle ich eine spezielle Pre-Paid Karte zu kaufen, welche für 2 Monate 40000Won (etwa 30€) kostet und unlimitiertes Datenvolumen beinhaltet. Kauft man sich diese hat man immer die Möglichkeit aufs Internet zuzugreifen, sollte man sich irgendwo orientieren müssen. Ein Nachteil diese Methode ist, dass man kein Essen online bestellen kann und sich keine koreanischen Konten in Onlinespielen erstellen kann, da diese Prepaidkarten nicht als Registrierung zulassen. Zusätzlich ist das Kaufen einer T-Money Card zu empfehlen. Dies ist eine Karte für den öffentlichen Personennahverkehr, welche in ganz Korea gleich funktioniert. Diese kann man in jedem Convenience Store kaufen und auch aufladen. Theoretisch kann man seine Bankkarte als Bezahlungsmittel verwenden, allerdings funktioniert dies enttäuschender Weise manchmal nicht. Zur Not kann man vorne beim Fahrer Bargeld für die Fahrt einwerfen. Einkaufen ist in Korea grundsätzlich kein Problem. Convenience Stores wie Seven Eleven und GS25 sind dort an jeder Ecke und nicht zu übersehen. Es gibt neben den Vorlesungen und dem Lernen eine Menge Möglichkeiten sich zu beschäftigen. Korea ist unter anderem durch seine Kaffee Kultur bekannt, an jeder Ecke gibt es Kaffees, welche interessante und ausgezeichnet aussehende Kreationen von Kaffees und Shakes bieten. Außerdem gibt es auch eine Menge verschiedener kulinarischer Verführungen, welche man über die Zeit ausprobieren sollte. Auch hier ist die Auswahl der Restaurants groß. Zusätzlich gibt es viele Möglichkeiten auch zwischen den Mahlzeiten an netten Orten zu verweilen. Für Gamer gibt es die Möglichkeit zusammen ins PC-Café zu gehen oder in eine Halle mit Arcade Games, für K-Pop oder generell Musik Fans gibt es die Möglichkeit in ein sogenanntes Noraebang zu gehen. Dies ist Koreanisch für das was wir Karaoke nennen. In der Stadt gibt es außerdem viele großartige Geschäfte und Park, an welchen man sich nicht sattsehen kann. Für Leute, die ausgehen mögen, gibt es die Möglichkeit abends in Bars etwas trinken zu gehen. Nachts kann man auch jeden Tag feiern gehen. Freitag ist der empfehlenswerteste Tag, da dies der Tag ist an dem die Koreaner gewöhnlich ausgehen. Wenn man etwas mehr freie Zeit am Stück hat, bietet sich das Reisen an. Innerhalb von Korea bieten sich mehrere Reisen in Richtung Seoul und Busan an, da diese sehr groß sind

und es schwer ist alle Sehenswürdigkeiten auf einmal zu sehen. Aber auch Städte wie Daegu, Jeonju und die Insel Jeju sind Orte, welche einen Besuch wert sind. Wenn man sich in keiner Pandemie befindet, sind Japan und Taiwan auch nicht weit weg und bieten viel Potenzial.

Bevor ich nach Korea kam, erwartete ich ein Land mit großen modernen Gebäuden, vielen großen Einkaufspassagen. Die Hochschule wirkte sehr groß und modern, dementsprechend hatte ich große Erwartungen. Diese Erwartungen wurden weitgehend erfüllt. Durchschnittlich große Wohnkomplexe, wirkten so groß wie die größten Gebäuden, die ich aus München kenne. Die Straßen waren voll mit Geschäften, teilweise hattest du innerhalb einer Laufstrecke von 50 Metern 20-30 Möglichkeiten ein Geschäft zu betreten, da viele Restaurants eher kleiner sind oder manche Geschäfte sich im ersten, zweiten oder dritten Stock befinden. Die Hochschule war ein großes Gebäude mit mehreren Fahrstühlen, wie man diese aus riesigen Businessgebäuden kennt. Man konnte bis in den 11. Stock fahren. Die Klassenzimmer hingegen wirkten recht simpel gehalten. Da steht Deutschland mit nicht so viel nach

4.1 Erwartungen vs. Realität

Neue Erkenntnisse haben sich für mich vor allem bei den Menschen ergeben. Diese sind sehr freundlich und interessiert an anderen Kulturen. Gerade an der Solbridge und in den großen Städten sprechen die Koreaner recht akzeptables Englisch, welches dich, auch bei mangelnden koreanisch Kenntnissen nicht einschränkt mit Einheimischen zu interagieren. Sie sind sehr unternehmensfreudig und viele gehen sogar sehr gerne feiern. Mehr als erwartet lieben es die Koreaner Soju und Bier zu trinken. Einige gehen mehrmals die Woche in der Gruppe zum Trinken. Junge Koreaner sind zusammenfassend deutlich entspannter, als ich es ursprünglich angenommen hatte. Was mich am Land am meisten überraschte, war die große Bedeutung von Taxis, da diese oft genutzt werden, da sie im Vergleich zu deutschen Taxis sehr günstig sind. Eine Kleinigkeit, welche mich überraschte, war wie lang die Ampeln dort Rot sind. Als Fußgänger kann man teilweise bis zu 3 Minuten an einer roten Ampel stehen. Die größte Umstellung für einen Europäer sind die fehlenden Möglichkeiten zu frühstücken, da Koreaner dies grundsätzlich nicht tun. Die meisten Restaurants öffnen erst am Nachmittag und haben die meisten Kundschaften am Abend. Also wenn man in der Früh was essen möchte, sollte man sich bereits früher drum kümmern.

4.2 Vorteile aufgrund des Auslandssemesters

Im Arbeitsleben erwarte ich mir durch dieses Semester Vorteile gerade in mobilen Berufen, da die große Entfernung von Korea indirekt den Arbeitgebern eine Reisefreudigkeit signalisieren könnten. Durch den Aufenthalt an einer internationalen Universität kann ich mir vorstellen, dass mir auch eher knowledge im Umgang mit anderen Kulturen zugetraut wird, was immer relevanter wird. Außerdem kann man zusätzlich mit Erfahrung in Englisch und der Bereitschaft kompliziertere Projekte angehen zu wollen punkten, da die ganze Vorbereitung auf das Semester eine Menge Arbeit war.

5. Fazit

Zusammenfassend kann ich dieses Semester als herausragende Erfahrung bezeichnen. Ich hatte die Möglichkeit mein Englisch unter die Feuerprobe zu stellen und mit Koreanisch mich an einer komplett neuen Sprache zu versuchen. Ich hatte die Möglichkeit ein mir bisher unbekanntes Land gründlich zu bereisen und die Kultur hautnah zu erleben. Aufgrund der internationalen Universität konnte ich Kontakt mit unterschiedlichsten Kulturen knüpfen und diese deutlich besser verstehen. Ich kann jedem, der die Möglichkeit bekommt Erfahrungen im Ausland zu machen, dies nur wärmstens empfehlen.